

GLOBALISIERUNG UND MEGASTÄDTE: REFLEXIONEN AM BEISPIEL MEXICO CITY'S¹⁾

Christof PARNREITER, Wien*

mit 2 Abb. und 3 Tab. im Text

INHALT

<i>Abstract</i>	215
<i>Zusammenfassung</i>	216
1. Einleitung	216
2. Wirtschaftliche Umbrüche in den 1980er und 1990er Jahren in Mexico City	218
3. Unternehmenszentralen, ausländische Direktinvestitionen, gehobene Dienstleistungen	221
4. Mexico City im grenzüberschreitenden Netz von Global Cities	227
5. Welcher Platz im globalen Städtesystem?	231
6. Schlüsse für die Megastadt-Forschung	233
7. Schlussfolgerungen	235
8. Literaturverzeichnis	235

Abstract

Globalization and Mega-Cities: The case of Mexico City

Mexico City is becoming a world city. The Mexican capital has taken on such functions as the control, management and servicing of globalization processes affecting the country. Data on networks of producer services firms, information flows, and air travel confirm that Mexico City is well embedded in the cross-border network of global cities. For urban studies the transformation of Mexico City into a global city means a major challenge because established concepts (such as "urban primacy") have to be reconsidered.

1) Überarbeitete Version eines im Rahmen eines Erwin SCHRÖDINGER Auslandsstipendiums (FWF) an die University of Chicago verfassten Artikels (PARNREITER forthcoming [a]). Für Kritik und Anregungen danke ich Enrique DUSSEL PETERS, Peter FELDBAUER, Adolfo GILLY, Karl HUSA, Emilio PRADILLA COBOS und Saskia SASSEN.

* Mag. Dr. Christof Parnreiter, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, A-1010 Wien, Postgasse 7/4/2; e-mail: christof.parnreiter@oeaw.ac.at; <http://www.oeaw.ac.at/isr/ISRpCP.html>

Zusammenfassung

In diesem Artikel wird argumentiert, dass Mexico City sich in eine Global City verwandelt. Die Stadt konzentriert einen Großteil der ökonomischen Funktionen, die für die Globalisierung Mexikos unabdingbar sind. Außerdem ist Mexico City fest in die globalen Flüsse von Dienstleistungen, Kapital, Informationen und Personen eingebunden. Für die Forschung bedeutet dies, dass viele der traditionellen Konzepte (wie z.B. "urban primacy") überdacht werden müssen.

1. Einleitung

Mit einer Bevölkerung von knapp 18 Mio. Menschen im Jahr 2000 ist Mexico City²⁾ eine der größten urbanen Agglomerationen der Welt. Die schiere Größe verleitet oft dazu, die Stadt schlicht als Megastadt der Dritten Welt zu betrachten, also als eine Zusammenballung von sehr vielen Menschen auf engem Raum. Diese Perspektive läuft aber Gefahr zu übersehen, dass auch in Mexico City Dynamiken die Stadtentwicklung prägen, die jenseits von Bevölkerungsgröße oder traditioneller Probleme wie Wohnungsnot oder Unterbeschäftigung liegen.

Im vorliegenden Artikel wird argumentiert, dass Mexico City Teil jenes weltweiten, grenzüberschreitenden Netzes von Global Cities geworden ist, das das Rückgrat der Weltwirtschaft bildet. In Folge und als Teil der Globalisierungsprozesse, die seit den 1970er Jahren weltweit zu tiefgreifenden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Veränderungen geführt haben, *verändert(e) sich Mexico City von einer nationalen Industriemetropole, die ihre Wachstumsimpulse vorwiegend aus der Beziehung zum Binnenmarkt bezog, zu einer Stadt, die mehr und mehr als "Scharnier" zwischen Mexico und dem Weltmarkt fungiert.* Indem sie Kontrolle und Management globaler Integration konzentriert, übernimmt Mexico City zunehmend *Global City Funktionen.*

Dieser Wandel kann mit den Konzepten, Themen und Begriffen der traditionellen Megastadtforschung nicht angemessen untersucht werden. Deshalb greift dieser Artikel auf der Global City Forschung zurück, die seit den 1980er Jahren wichtige Impulse für die Stadtforschung gegeben hat (vgl. FRIEDMANN 1986, SASSEN 1991, KNOX & TAYLOR 1995, CASTELLS 1996, LO & YEUNG 1998, BEAVERSTOCK et al. 1999; SASSEN in diesem Band). Prozesse der Globalisierung haben gemäß dieses For-

2) Wenn generell von Mexico City die Rede ist, dann ist die "Zona Metropolitana de la Ciudad de México" (ZMCM) gemeint. Dieser Begriff bezeichnet die gesamte urbane Agglomeration, die sich verwaltungstechnisch zusammensetzt aus dem Distrito Federal und den 30 (Stand 1995) mit dem Distrito Federal zusammengewachsenen Gemeinden, die auf dem Gebiet des Bundesstaates Mexico ("Estado de México") liegen. Der Begriff "Distrito Federal" (Bundesbezirk) bezieht sich auf die politische Einheit des keinem Bundesstaat eingegliederten Gebiets der Hauptstadt, das – bis zu den ersten Bürgermeisterwahlen im Juli 1997 – direkt dem Präsidenten unterstellt war. Der Distrito Federal umfasst etwa ein Drittel der Gesamtfläche von Mexico City und etwas weniger als die Hälfte der Bevölkerung der ZMCM (CAMPOSORTEGA CRUZ 1992, S. 4; INEGI 1994, S. 17, S. 31; INEGI 1996, S. 133; IRACHETA CARROLL 1999, S. 73).

schungsansatzes eine neue Form von Zentralität hervorgebracht, in der eine bestimmte Anzahl von Global Cities entscheidende Knotenpunkte und Kommandozentralen für die weltweiten Flüsse von Geld, Dienstleistungen, Gütern, Informationen und Menschen sind. In Global Cities werden nationale und regionale Wirtschaften verknüpft, so dass ein globaler Markt entsteht und funktionsfähig wird. Global Cities sind jene Orte, an denen produktionsbezogene Dienstleistungen (z.B. Finanz-, Rechts-, Versicherungs-, Immobiliendienste), die für das Funktionieren der Weltwirtschaft unabdingbar sind, hergestellt und gehandelt werden. Schließlich sind Global Cities miteinander durch Flüsse von Geld, Dienstleistungen, Gütern, Informationen und Menschen verbunden. Sie bilden ein grenzüberschreitendes Netzwerk, das die Geographie der Weltwirtschaft von Grund auf verändert, weil diese nicht mehr, wie bisher häufig geschehen, als eine Ansammlung von mehr oder weniger souveränen Staaten verstanden werden kann. Das globale Stadtsystem operiert einerseits innerhalb der Nationalstaaten, andererseits setzt es sich auch über deren Grenzen hinweg.

Bis vor kurzem konzentrierte sich die Global City Forschung auf Metropolen der Industriestaaten. Dass die Städte der Peripherie weitgehend aus der Global City Debatte ausgeschlossen blieben, wird mittlerweile von führenden Vertretern dieser Diskussion selbstkritisch als Mangel eingestanden (FRIEDMANN 1995, S. 42f.; KNOX 1995, S. 16). Umgekehrt verharrten viele der Studien über (Mega)-Städte der "Dritten Welt" in einem nationalstaatlichen Rahmen, indem sie vor allem Themen wie Bevölkerungswachstum, die "urban primacy"³⁾ oder städtische Probleme betonten. Allerdings gibt es gute Gründe, die (Mega)-Städte der "Dritten Welt" in den Rahmen der Global City Forschung miteinzubeziehen. Erstens sieht sich die Megastadt-Forschung gewichtigen konzeptuellen Problemen gegenüber, weil sie quantitativen Aspekten, die im Begriff *Mega-Stadt* ihren Niederschlag finden, den Vorzug gibt vor einer qualitativen Herangehensweise, die die Global City Diskussion kennzeichnet (PARNREITER 1998a, NATIONAL RESEARCH COUNCIL OF THE NATIONAL ACADEMIES 1999). Zweitens sind Städte der "Dritten Welt" ebenso wie ihre Gegenstücke in den Zentren der Weltwirtschaft durch Dynamiken mitgeformt worden, die *jenseits* des Nationalstaates angesiedelt sind. Kolonialismus, Handelskapitalismus, Grüne Revolution oder abhängige Industrialisierung beeinflussten Umfang und Form von peripheren Urbanisierungsprozessen entscheidend (WALTON 1976, S. 307; ROBERTS 1978, S. 8; CHASE-DUNN 1985, S. 273; BÄHR & MERTINS 1995, S. 9f., S. 39-41). Drittens: Wird das Postulat ernst genommen, dass der Weltwirtschaft heute ein grenzüberschreitendes Stadtsystem zu Grunde liegt, und wird weiters akzeptiert, dass Afrika, Asien und Lateinamerika in der einen oder anderen Form Teil dieser Weltwirtschaft sind, dann muss geschlossen werden, dass die peripheren Megastädte auch auf irgendeine Weise Teil dieses grenzüberschreitenden Stadtsystems sind. Die Hypothese lautet also, dass Städte wie Mexico City insofern als Global Cities bezeichnet werden können, als sie Plätze sind, an denen die Integration von (semi)-peripheren Ländern und Ökonomien in die Weltwirtschaft gemanagt und durchgeführt wird.

3) "Urban Primacy" meint die Konzentration eines hohen Anteils von Bevölkerung, Wirtschaftsleitung, Infrastruktur etc. in der größten Stadt des Landes.

2. Wirtschaftliche Umbrüche in den 1980er und 1990er Jahren in Mexico City

Bis in die 1970er Jahre war Mexico City das unbestrittene Epizentrum der mexikanischen Volkswirtschaft (FELDBAUER et al. 1997). In den 1980er Jahren schlitterte die Stadt allerdings in eine tiefe, strukturelle Krise. Der Kollaps der importsubstituierenden Industrialisierung,⁴⁾ die in Mexiko über Jahrzehnte relativ erfolgreich verfolgt wurde und deren definitives Ende durch die Schuldenkrise im Jahr 1982 markiert wurde (FELDBAUER & PARNREITER 1999), traf Mexico City härter als andere mexikanische Städte. Ein erheblicher Teil der industriellen Basis der Stadt brach zusammen, weil kleine und mittelgroße Betriebe schließen mussten und große Unternehmen ihre Industrien zunehmend in angrenzende Bundesstaaten im Zentrum Mexikos oder an die Grenze zur USA verlagerten. Der Anteil von Mexico City am nationalen BIP sank in nur fünf Jahren (1980-1985) von 36 auf 32%, wobei ein Großteil des Verlustes zu Lasten des "Distrito Federal" (vgl. Fußnote 2) ging (PRADILLA COBOS 1997). Der Anteil von Mexico City an der (formellen) Gesamtbeschäftigung ging noch deutlicher zurück – er sank in den 1980er Jahren von 41% auf 32% (AGUILAR 1996). Auch als Macht- und Entscheidungszentrum verlor die Hauptstadt an Bedeutung. Waren 1982 noch 287 der 500 größten Unternehmen Mexikos im "Distrito Federal" angesiedelt, so waren es 1989 nur mehr 145 (Expansión, verschiedene Ausgaben).

Die 1980er Jahre waren also eine Zeit, in der die sprichwörtliche Primatstellung von Mexico City zurückging. Die damit verbundene Dezentralisierung von Bevölkerung und Wirtschaft ist allerdings nicht auf die zahlreichen Pläne zur regionalen Entwicklung zurückzuführen. Vielmehr ist der Rückgang der *"urban primacy"* als *räumlicher Ausdruck des Kollaps der Importsubstitution* zu verstehen (PARNREITER 1998b). Die entscheidende Frage für die Zeit ab den 1990er Jahren ist, welche Auswirkungen die neoliberale Modernisierung der mexikanischen Wirtschaft und Gesellschaft und die vertiefte globale Integration, die durch die Beitritte zum GATT (heute WTO) im Jahr 1986 und zum NAFTA (North American Free Trade Agreement) im Jahr 1994 vorangetrieben wurde, auf Mexico City und das mexikanische Städtesystem haben.

Festzuhalten ist dabei zunächst, dass Mexico City's Gewicht im nationalen BIP ab der zweiten Hälfte der 1980er Jahre wieder zuzunehmen begann. Zum einen stieg der Anteil des "Distrito Federal" am nationalen BIP von 21% (1985) auf 23% im Jahr 1998,⁵⁾ und zum anderen war die Hauptstadt einer der wenigen Bundesstaaten, in denen 1995 das BIP per capita über dem Wert von 1980 lag. Dieses Wirtschaftswachstum geht vor allem auf eine kräftige Expansion der gehobenen Dienstleistung-

4) Importsubstituierende Industrialisierung war eine in Lateinamerika und anderen Staaten der "Dritten Welt" verfolgte Entwicklungsstrategie nachholender Industrialisierung. Unter Anwendung protektionistischer Maßnahmen (wie Importzölle oder -quoten) sollte eine primär auf den Binnenmarkt ausgerichtete Industrie aufgebaut werden, um die Abhängigkeit von Industrieimporten zu reduzieren.

5) Angaben für die gesamte urbane Agglomeration von Mexico City liegen nicht vor.

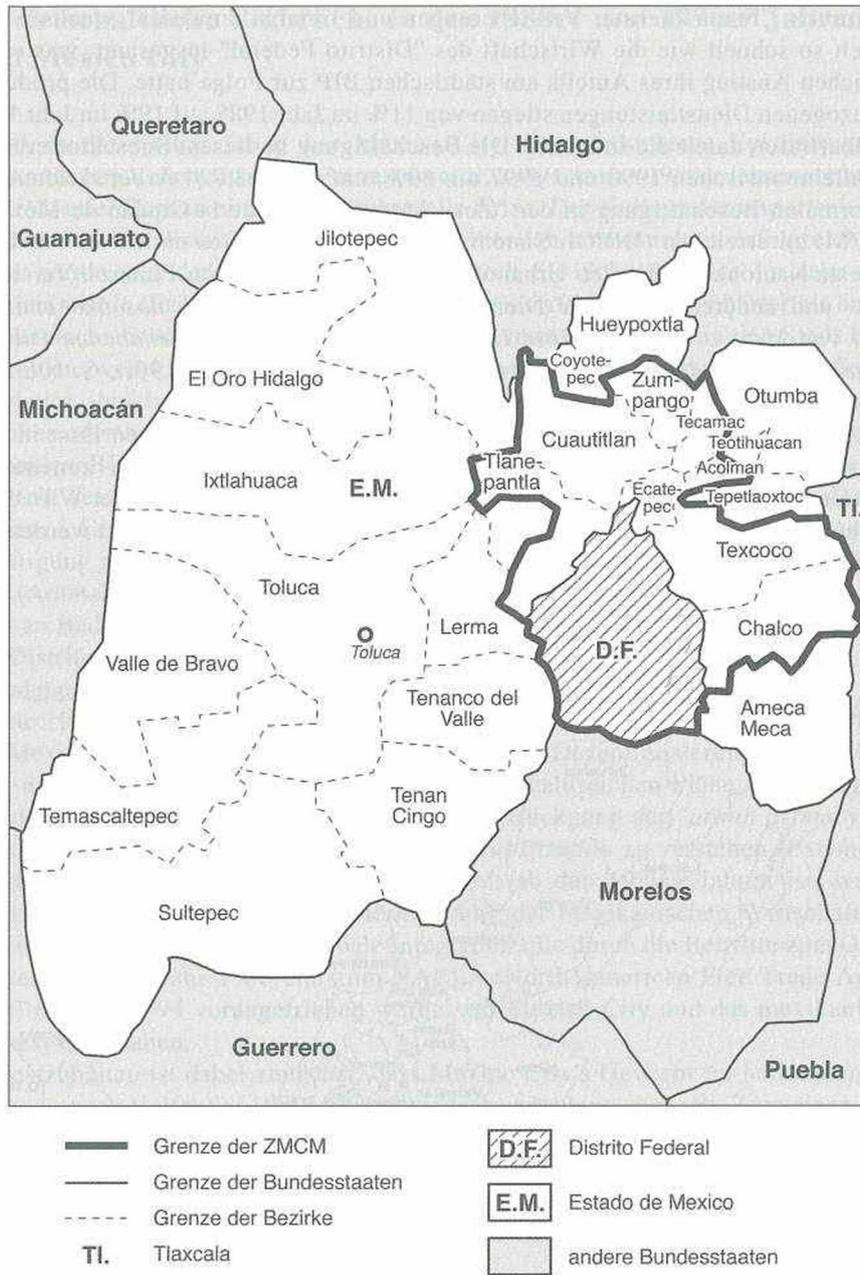
gen zurück. "Finanzdienste, Versicherungen und Immobilienwesen" wuchsen fast doppelt so schnell wie die Wirtschaft des "Distrito Federal" insgesamt, was einen deutlichen Anstieg ihres Anteils am städtischen BIP zur Folge hatte. Die produktionsbezogenen Dienstleistungen stiegen von 11% im Jahr 1988 auf 19% im Jahr 1997 und übertrafen damit die Industrie. Die Beschäftigung in diesem Subsektor erhöhte sich alleine zwischen 1990 und 1997 um 60%, um mit 563.724 Arbeitskräften 9% der formalen Beschäftigung in der "Zona Metropolitana de la Ciudad de México" (ZMCM) zu erreichen (INEGI, Sistema de cuentas nacionales en México; INEGI, Encuesta Nacional de Empleo Urbano). In Folge des Booms der Finanz-, Versicherungs- und anderer gehobener Dienstleistungen *wandelte sich das ökonomische Profil von Mexico City von einer Industriestadt zu einer auf gehobenen Dienste spezialisierten Stadt* (GARZA & RIVERA 1994, S. 67, S. 73.f, S. 90f., S. 106-110; IRACHETA CARROLL 1999, S. 118f.).

Das starke Wachstum der produktionsbezogenen Dienstleistungen lässt in Anschluss an die Global City Diskussion vermuten, dass Mexico City zunehmend Funktionen ausbildet, die sich auf die Kontrolle und das Management der Wirtschaft beziehen. Im Folgenden soll, basierend auf dieser Annahme, untersucht werden, ob Mexico City tatsächlich zu einer Global City wird.



Quelle: Instituto Nacional de Estadística, Geografía y Informática (INEGI): Carta Geográfica (vereinfacht). Kartographie: W. LANG, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien

Abb. 1: Administrative Gliederung Mexikos nach Bundesstaaten



Quelle: Ediciones Sun-Rise, No. 82A (vereinfacht und modifiziert). Kartographie: W. LANG, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien

Abb. 2: Administrative Gliederung des Großraumes Mexico City und Abgrenzung der ZMCM

3. Unternehmenszentralen, ausländische Direktinvestitionen, gehobene Dienstleistungen

3.1 Ansiedlung von Unternehmenszentralen

Ein erster Schritt, um eine eventuelle Transformation von Mexico City in eine Global City zu untersuchen, ist eine detaillierte Analyse der Ansiedlung der Zentralen der wichtigsten in Mexiko registrierten Unternehmen. Die Ergebnisse dieser Studie (vgl. Tab. 1) können wie folgt zusammengefasst werden. Je größer das Verkaufsvolumen eines Unternehmens ist, und je stärker seine Orientierung auf den Weltmarkt ausfällt (bewertet an Exporten, Importen und Beteiligung ausländischen Kapitals), desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Unternehmen seine Zentrale im "Distrito Federal" angesiedelt hat. Beispielsweise finden sich sieben der zehn größten Firmen in der Hauptstadt, während es bei den 500 größten "lediglich" 42,6% sind. Die Dominanz von Mexico City steigt weiter, wenn nicht nur der "Distrito Federal" betrachtet wird, sondern die gesamte urbane Agglomeration der ZMCM. Die einzigen zwei anderen Bundesstaaten, die eine signifikante Zahl von Unternehmenszentralen beherbergen, sind Nuevo León (im Nordosten des Landes) und Jalisco (im westlichen Zentralraum) mit ihren Hauptstädten Monterrey und Guadalajara.

Da das zentrale Anliegen dieses Textes die Untersuchung der globalen Beziehungen von Mexico City ist, lohnt es sich, die Daten über die Unternehmenszentralen hinsichtlich der ausländischen Kapitalbeteiligung und der Exportorientierung der Firmen genauer zu analysieren. Tabelle 1 zeigt, dass Unternehmen, die mehrheitlich in ausländischem Besitz stehen, eine deutlich höhere Neigung aufweisen, ihre Zentrale im "Distrito Federal" anzusiedeln als solche, die von privatem nationalen Kapital bestimmt sind (58,3% gegenüber 39,4%). Die Zentralisierung nimmt mit der Größe der Firmen weiter zu – fast 80% jener Unternehmen, die sich (mehrheitlich) in ausländischem Besitz befinden und die unter den 100 größten Firmen aufgelistet sind, haben ihren Sitz in der Hauptstadt. Hinsichtlich des Außenhandels zeigt sich ein ähnliches Bild (exklusive der Maquiladora-Industrie⁶⁾). Mexico City ist der bevorzugte Standort der export- und importorientierten Unternehmen, und diese Präferenz steigt weiter, je mehr eine Firma im Außenhandel tätig ist. Neun der zehn größten Exportfirmen haben ihren Sitz im "Distrito Federal", und fast drei Viertel der 100 wichtigsten Exporteure finden sich in der ZMCM.

6) "Maquiladoras" sind Lohnfertigungsindustrien, die unter begünstigten Zollltarifen Halbfertigprodukte einführen, diese in Mexiko verarbeiten und die Endprodukte exportieren. Der überwiegende Teil der Maquiladora-Industrie ist in Städten an der Grenze zwischen Mexiko und den USA angesiedelt. Zwischen den "Maquiladoras" und Mexico City scheinen kaum direkte Verbindungen zu bestehen. Zwischen 1993 und 1999 entsprachen 77% des Produktionswertes Importen, und nur 23% waren in Mexiko erfolgte Wertschöpfung. Von diesen 23% fielen 51% auf Löhne (der Großteil auf niedrig- und unqualifizierte Arbeitskräfte), 13% auf Profite, 8% auf Verpackung und Rohmaterial, und 23% auf Faktoren wie Energie oder Transport (BENDESKY 2000). Die niedrige mexikanische Wertschöpfung und ihre Struktur zeigt deutlich, dass niedrig- und unqualifizierte Arbeitskraft der einzig wichtige Input ist, den Mexiko zur Maquiladora-Industrie leistet. Das legt den Schluss nahe, dass beispielsweise produktionsbezogene Dienstleistungen importiert werden.

	Distrito Federal	Edo. de México*	ZMCM** ohne ZMCM	Edo. de México	Nuevo León	Jalisco	Restliche Bundesstaaten
Top 500 in Verkäufen	42,6	9,4	50,0	2,0	11,8	8,0	28,2
Top 100 in Verkäufen	59,0	2,0	61,0	-	23,0	4,0	12,0
Top 10 in Verkäufen	70,0	-	70,0	-	20,0	-	10,0
Top 300 in Exporten	43,0	11,6	51,3	3,3	12,3	6,6	26,3
Top 100 in Exporten	54,0	2,0	56,0	-	24,0	3,0	17,0
Top 10 in Exporten	90,0	-	90,0	-	-	-	10,0
Top 300 in Importen	44,3	10,6	51,6	3,3	14,6	5,6	24,6
Top 100 in Importen	52,0	1,0	53,0	-	24,0	4,0	19,0
Top 10 in Importen	80,0	-	80,0	-	10,0	-	10,0
Firmen mit >50% privates nationales Kapital in den Top 500 (n=413)	39,4	8,2	46,7	0,9	13,5	8,4	30,0
Firmen mit >50% privates nationales Kapital in den Top 100 (n=80)	53,7	2,5	56,2	-	27,5	2,5	13,7
Firmen mit >50% privates nationales Kapital in den Top 10 (n=4)	50,0	-	50,0	-	50,0	-	-
Firmen mit >50% ausländisches Kapital in den Top 500 (n=84)	58,3	14,2	66,6	5,9	3,5	5,9	17,8
Firmen mit >50% ausländisches Kapital in den Top 100 (n=19)	78,9	-	78,9	-	5,2	10,5	5,2
Firmen mit >50% ausländisches Kapital in den Top 10 (n=5)	80,0	-	80,0	-	-	-	20,0

* Bundesstaat Mexico; ** vgl. Fußnote 2

Quelle: Eigene Berechnungen, basierend auf: Expansión, 1999: Las empresas más importantes de México. Die Maquiladora-Industrie sowie drei in der Liste der Top 500 Unternehmen geführten Staatsbetriebe sind nicht in den Daten inkludiert.

Tab. 1: Unternehmenszentralen der 500 wichtigsten Firmen Mexikos, 1998 (in Prozent)

Mexico City ist auch der bevorzugte Standort für Unternehmenszentralen der hinsichtlich der Produktivitätsgewinne herausragenden Wirtschaftszweige (wiederum unter Ausschluss der Maquiladora-Industrie), die nach DUSSEL PETERS (1997) Autos, Petrochemie, elektrische Ausrüstung, Bier und Glas sind. Vier der sieben in der Liste der 500 größten Unternehmen geführten Autokonzerne, neun der 14 Firmen aus dem Bereich der Petrochemie sowie fünf der zwölf Unternehmen für elektrische Ausrüstung hatten 1998 ihren Firmensitz im "Distrito Federal" (eigene Berechnungen, basierend auf *Expansión*, 21.7.1999). Wird die gesamte ZMCM betrachtet, liegen zwei Drittel der Firmensitze dieser hochproduktiven Branchen in Mexico City.⁷⁾ Dies ist ein signifikant höherer Anteil als bei allen mexikanischen Unternehmen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass *die Neigung von Unternehmen, ihre Zentrale im "Distrito Federal" anzusiedeln, mit a) dem Verkaufsvolumen, b) der Beteiligung von ausländischem Kapital, c) der Exportorientierung und d) den Produktivitätsgewinnen steigt*. Dieses Muster weist auf einen engen Zusammenhang zwischen dem "Distrito Federal" und der Weltwirtschaft hin. Die Daten lassen den Schluss zu, dass transnationale Unternehmen, die in Mexiko agieren, und mexikanische Firmen, die am Weltmarkt konkurrenzfähig sind, ihre Zentralen vorwiegend in der Hauptstadt ansiedeln. *Demzufolge kann man dem "Distrito Federal" Global City Funktionen zuschreiben, weil er der Ort ist, wo die Globalisierung der mexikanischen Wirtschaft (oder wenigstens bedeutender Teile von ihr) organisiert wird.*

Allerdings ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Konzentration von Unternehmenszentralen *nicht* mit einer entsprechenden Konzentration von effektiver Produktion oder Beschäftigung einher geht. Vielmehr neigen die großen Firmen dazu, den Großteil ihrer Produktion in angrenzende oder nördliche Bundesstaaten zu verlegen, und nur ganz spezifische Segmente – wie eben die gehobenen Dienstleistungen – im "Distrito Federal" zu belassen. Mehr als auf eine Deindustrialisierung von Mexico City deutet diese Arbeitsteilung auf die spezifische Rolle der Stadt als *Knotenpunkt* zwischen der nationalen und der globalen Wirtschaft hin.

Ein Beispiel: Die mexikanischen Niederlassungen von General Motors, Daimler-Chrysler, Volkswagen, Ford und Nissan zählen hinsichtlich der Verkäufe, der Exporte und der ausländischen Investitionen zu den führenden Unternehmen in Mexiko. Alle außer Volkswagen haben ihren Firmensitz (für die mexikanischen Geschäfte) im "Distrito Federal", und alle haben ihre Fabriken übers Land verstreut. Der Großteil der Autoproduktion geschieht entweder in zentralen Bundesstaaten (Edo. de México, Guanajuato, Aguascalientes und Morelos) oder in den nördlichen Bundesstaaten Coahuila und Chihuahua. Es ist eine Aufgabe für zukünftige Forschungen, die Beziehungen und Flüsse (von Kapital, Dienstleistungen, Arbeitskräften, Informationen und Güter) zwischen den Produktionsstätten, dem regionalen Firmensitz im "Distrito Federal" und ausländischen Städten, von wo Kapital, bestimmte gehobene Dienstleistungen oder Halbfertigprodukte kommen mögen, nachzuzeichnen. Eine solche Studie könnte nähere Aufschlüsse geben über die globale "commodity chain" (vgl. GEREFFI & KORZENIEWICZ 1994) und die Rolle, die mexikanische Städte und der "Distrito Federal" in ihr spielen.

7) Die Ausnahmen stellen die relativ kleine Glasindustrie und die Bierbrauereien dar, die ihre Zentralen bevorzugt in nördlichen Bundesstaaten angesiedelt haben.

3.2 Regionale Verteilung von ausländischen Investitionen

Eines der auffälligsten Ergebnisse der Öffnung und verstärkten Weltmarktintegration der mexikanischen Wirtschaft ist ein nie dagewesener Zufluss von ausländischem Kapital. Zwischen 1989 und 1998 wurden mehr als 80 Mrd. US-Dollar als ausländische Direktinvestitionen (ADI) in Mexiko investiert, drei Viertel davon nach 1994. Portfolioinvestitionen, die die ADI in der ersten Hälfte der 1990er Jahre noch deutlich übertroffen hatten, gingen wegen der sogenannten "Peso-Krise" 1994/95 deutlich zurück (1994-1998: 18,7 Mrd. US-\$) (DUSSEL PETERS 1999, Tables 1, 2; CONSULADO GENERAL 2000). *Beide Kapitalflüsse sind sehr stark auf den "Distrito Federal" konzentriert.* 58,6% der zwischen 1994 und 1998 in Mexiko angelegten ADI (oder 27 Mrd. US-\$) wurden in der Hauptstadt verbucht. Das ist mehr als doppelt so viel wie der gemeinsame Anteil der sechs nördlichen Bundesstaaten Baja California, Sonora, Chihuahua, Coahuila, Nuevo León und Tamaulipas, die zusammen immerhin 86% der gesamten Maquiladora-Produktion auf sich vereinen (vgl. Tab. 2). Die Dominanz von Mexico City wird noch augenscheinlicher, wenn man bedenkt, dass ein Gutteil der im "Edo. de México" investierten ADI vermutlich in

Bundesstaat	1989	1990	1991	1992	1993	1989-93
Distrito Federal	51,7	58,7	67,0	56,4	61,1	59,0
Nuevo León	3,8	13,7	0,6	0,9	7,2	5,2
Baja California	3,4	1,0	1,8	2,7	3,9	2,6
Chihuahua	3,1	0,6	0,5	2,6	0,6	1,5
Edo. de México	7,4	5,7	8,8	8,7	6,0	7,3
Tamaulipas	4,5	1,2	1,7	1,0	1,0	1,9
Jalisco	2,9	2,9	6,1	4,6	2,4	3,8
Andere	23,2	16,2	13,5	23,1	17,8	18,7
Bundesstaat	1994	1995	1996	1997	1998	1994-98
Distrito Federal	72,1	54,3	62,2	54,3	46,0	58,6
Nuevo León	8,7	8,3	4,3	21,0	5,1	10,5
Baja California	2,2	6,6	5,7	5,9	10,4	5,8
Chihuahua	2,9	6,5	7,0	4,3	8,5	5,5
Edo. de México	3,1	7,5	5,6	2,3	9,5	5,0
Tamaulipas	3,3	4,8	4,5	2,5	5,0	3,8
Jalisco	0,6	1,4	2,4	1,5	4,9	1,9
Andere	7,1	10,6	8,3	8,2	10,6	8,9

Quellen: 1989-1993: SECOFI. Dirección General de Inversión Extranjera; 1994-1998: eigene Berechnung, basierend auf DUSSEL PETERS 1999, Tables 8, 9.

Tab. 2: Verteilung ausländischer Direktinvestitionen in Mexiko nach Bundesstaaten, 1989-1998 (in Prozent)⁸⁾

Firmen getätigt wurden, deren Sitz in einer zur ZMCM gehörenden Gemeinde liegt. Der Anteil von Mexico City würde damit auf fast zwei Drittel an allen ADI steigen. Über Portfolioinvestitionen liegen zwar keine Daten über regionale Streuung vor, allerdings ist anzunehmen, dass die Konzentration auf den "Distrito Federal" noch deutlicher ausfällt als bei den ADI, da sich sowohl die mexikanische Börse als auch die Zentralen aller großen Banken in der Hauptstadt befinden.

Wiederum ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass nicht alles Kapital, das als ADI im "Distrito Federal" verbucht wird, notwendigerweise tatsächlich dort investiert wird. Wenn etwa ein transnationales Unternehmen, das seine regionale Zentrale in Mexico City hat, eine "greenfield investment"⁹⁾ tätigt, um irgendwo in Mexiko eine Fabrik zu errichten, dann wird der *Kapitalzufluss als ADI in der Hauptstadt registriert, obwohl das Investitionsvorhaben wo anders liegt*. Die zwei größten Einzelinvestitionen der Jahre 1998/99 etwa, die von Daimler-Chrysler und Ford mit jeweils 1,5 Mrd. US-\$ getätigt wurden, dienten zur Erweiterung einer bestehenden Fabrik in Coahuila im Falle Daimler-Chryslers bzw. zum Neubau einer Anlage in Chihuahua (Ford). Ähnlich verhält es sich bei Geschäftsübernahmen und -zusammenschlüssen. Das US-Unternehmen Anheuser-Busch investierte 556 Mio. US-\$ (1998/99), um 13% der mexikanischen Gruppe "Modelo" zu kaufen, die das bekannte "Corona"-Bier braut (DUSSEL PETERS 1999, Table 11; CEPAL 2000, S. 77). "Modelo" hat seinen Sitz im "Distrito Federal", seine Brauereien aber in acht unterschiedlichen Städten. In all diesen Fällen werden die ADI im "Distrito Federal" verbucht, weil sich dort die Firmensitze und die zentrale Buchhaltung – also produktionsbezogene Dienstleistungen – befinden. Von der Hauptstadt aus wird das zur "realen" Investition erforderliche Kapital dann an andere Städte weitergeleitet. Ähnlich wie im Falle der Unternehmenszentrale ist es eine Aufgabe für zukünftige Forschung, die Flüsse von Kapital vom globalen Investor über Mexico City bis hin zur lokalen Verwendung nachzuzeichnen und die spezifischen Aufgaben, die in bestimmten Städten ausgeführt werden, zu identifizieren. Dadurch könnten die Überlappungen von globalem und nationalem Städtensystem bestimmt werden.

3.3 Beschäftigung in den produktionsbezogenen Dienstleistungen

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass produktionsbezogene Dienstleistungen für das Funktionieren der Weltwirtschaft unabdingbar sind und dass ihre Erzeugung und der Handel mit ihnen in großen Metropolen konzentriert sind. Tatsächlich zeigt auch das mexikanische Beispiel, dass die zunehmende Globalisierung mit einem Boom der Finanz-, Rechts-, Versicherungs- und Immobiliendienste einherging. Zwischen 1985 und 1993 verdoppelte diese Sparte ihren Anteil am nationalen BIP auf 16%. 1994/95 kam es wegen der "Peso-Krise" zwar zu einem dramatischen

8) Die Daten für 1994-1998 beinhalten neue Investitionen plus Investitionen in die Maquiladora-Industrie. Aufgrund einer Änderung in der Methodik der Messung der ADI können die absoluten Zahlen vor und nach 1994 nicht miteinander verglichen werden. Da es im gegenständlichen Text allerdings um die Entwicklung der regionalen Verteilung der ADI und nicht um ihr Ausmaß geht, ist der Vergleich zulässig.

9) "Greenfield investments" sind Neugründungen von Unternehmen.

Einbruch, der seitdem aber wieder wettgemacht wurde. Die Beschäftigung in diesem Sektor wuchs alleine zwischen 1992 und 1997 um 45% (OECD 1995, S. 176; INEGI, Sistema de cuentas nacionales en México; INEGI, Encuesta Nacional de Empleo Urbano).

Das Wachstum der gehobenen Dienstleistungen war stark auf Mexico City konzentriert. 1998 entsprangen 27% des nationalen BIP in diesem Sektor dem "Distrito Federal", was deutlich mehr war als dessen Anteil am gesamten bzw. am industriellen BIP Mexikos (das 22,6% bzw. 20,5% ausmachte). Und: Die ZMCM kam 1997 auf nahezu die Hälfte aller Arbeitskräfte (47,8%), die in Mexiko in den produktionsbezogenen Dienstleistungen tätig waren.¹⁰⁾ Darüber hinaus ist in Mexico City der Anteil der Erwerbsbevölkerung, die in gehobenen Dienstleistungen arbeitet, mit knapp 9% der formell Beschäftigten höher als in den anderen mexikanischen Städten (INEGI, Sistema de cuentas nacionales en México; vgl. Tab. 3). Schließlich ist Mexico City die einzige Stadt, in der die Produktivität in gehobenen Dienstleistungen in allen Sub-Sektoren über dem nationalen Mittel liegt, während rivalisierende Städte wie Monterrey und Guadalajara überdurchschnittliche Werte lediglich in der Hälfte der Unterbranchen erzielen (GARZA & RIVERA 1994, S. 67, S. 73f., S. 90f., S. 106-110).

	Beschäftigung in der ZMCM*		Beschäftigung in Guadalajara		Beschäftigung in Monterrey	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1987	321.437	6,39	40.764	4,34	38.807	5,06
1988	350.261	6,73	48.663	4,87	50.191	5,83
1989	369.524	6,74	50.099	4,93	47.723	5,34
1990	352.545	6,42	52.622	5,16	59.177	6,32
1991	401.107	7,13	61.017	5,55	60.218	6,18
1992	419.754	7,14	62.208	5,17	71.642	6,83
1993	446.736	7,19	62.815	4,91	64.379	6,07
1994	449.725	7,43	75.666	5,54	82.707	6,93
1995	464.538	7,76	72.946	5,70	71.068	6,31
1996	607.833	9,61	96.604	6,68	94.383	7,64
1997	563.724	8,62	109.718	6,82	103.475	7,77

* vgl. Fußnote 2

Quelle: INEGI, Encuesta Nacional de Empleo Urbano

Tab. 3: Beschäftigung im Immobilienwesen, Finanz- und professionelle Dienstleistungen, 1987-1997

10) Sowohl was das BIP als auch was die Beschäftigung angeht ist der Anteil des "Distrito Federal" seit 1985 leicht gesunken. Dies ist angesichts des enormen Wachstums der produktionsbezogenen Dienstleistungen allerdings nicht überraschend, hatten doch Monterrey, Guadalajara und andere Mittelstädte einen enormen Aufholbedarf.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die für Mexiko vorliegenden Daten das Postulat der Global City Forschung bestätigen, dass *sich neue Formen der Zentralität herausbilden*, die die Stellung von Mexico City stärken. Die Stadt – und vor allem der "Distrito Federal" – konzentriert den Großteil jener wirtschaftlichen Aktivitäten, die mit der Globalisierung verbunden sind. In anderen Worten: *die heutigen ökonomischen Schlüsselaktivitäten finden sich zum überwiegenden Teil in Mexico City, und zwar ungeachtet der Tatsache, dass der Anteil der Stadt am nationalen BIP und an der nationalen Beschäftigung seit 1970 gesunken ist*. Dieser Befund hat schwerwiegende Folgen für die Megastadt-Forschung, worauf am Ende dieses Beitrages noch eingegangen werden soll. Mexico City ist ein Ort, an dem Globalisierung produziert wird, indem die Hauptstadt die Integration der "Volkswirtschaft" (mit Ausnahme der Maquiladora-Industrie) in die "Weltwirtschaft" vermittelt. Indem die wirtschaftliche Struktur von Mexico City zunehmend auf diese "Scharnierfunktion" ausgerichtet ist, wandelt(e) sich Mexico City von einer nationalen Industriemetropole, die ihre Wachstumsimpulse vorwiegend aus der Interaktion mit dem Binnenmarkt bezogen hat, zu einer "Global City", deren Schicksal in hohem Maße vom Weltmarkt bestimmt wird.

4. Mexico City im grenzüberschreitenden Netz von Global Cities

4.1 Ein globales Netzwerk von produktionsbezogenen Dienstleistungen

Die bisher präsentierten Daten lassen den vorläufigen Schluss zu, dass (ein Teil von) Mexico City zu einer Global City wird. Unterstützung für dieses Argument kommt von den Forschungen der "World Cities Study Group and Network" (GaWC) (vgl. BEAVERSTOCK et al. 1999a, 1999b, 1999c; TAYLOR & WALKER 1999; TAYLOR 2000; TAYLOR et al. 2000). GaWC analysierte die Ansiedlung von Zweigstellen von 69 weltweit agierenden Unternehmen im Bereich der produktionsbezogenen Dienstleistungen (Buchhaltung, Werbung, Bank- und Finanzwesen, Recht) in den Jahren 1997/98. Von den 263 analysierten Städten beherbergten 122 Filialen von mindestens zwei Firmen aus mindestens einem der genannten Subsektoren, und 55 Städte wurden als "global service centers" in wenigstens zwei Subsektoren identifiziert. Diese 55 Städte werden als "World Cities" klassifiziert. Mexico City¹¹⁾ wird mit einer "World City Formation" von 12% als "Beta World City" am 20. Rang eingestuft (zur Methode siehe die oben zitierte Literatur). Damit ist Mexico City die *höchstgereichte* lateinamerikanische Stadt – São Paulo kommt auf 11%, Buenos Aires und Caracas auf je 6% und Santiago de Chile auf 5%. Mexico City's Position kann mit jener von Zürich (11%), Johannesburg, Mailand (je 13%) und sogar Los Angeles (14%) verglichen werden. Das ist eine überraschend hohe Einschätzung für die mexikanische Hauptstadt, bedenkt man die skeptische Beurteilung von FRIEDMANN (1995, S. 38): "Mexico City's future as a world city is far from clear".

11) GaWC unterscheidet nicht zwischen Mexico City und dem "Distrito Federal".

Mexico City's hohe Klassifikation rührt von der *starken Präsenz von "global players"* unter den Unternehmen der gehobenen Dienstleistungen her. Die Stadt ist ein "major global service center" in allen vier untersuchten Subbranchen (Buchhaltung, Werbung, Bank- und Finanzwesen, Recht), während etwa São Paulo das nur für drei (Werbung, Bank- und Finanzwesen, Recht) und Buenos Aires gar nur einen (Bank- und Finanzwesen) Subsektor beanspruchen kann.

Die Tatsache, dass Mexico City viele Zweigstellen weltweit agierenden Dienstleistungsunternehmen beherbergt, zeigt, dass die Stadt fest in das globale, grenzüberschreitende Netz zwischen Städten integriert ist. Eine Detailstudie der GaWC über transnationale Verbindungen von in London angesiedelten Dienstleistungsunternehmen zeigt beispielsweise, dass Mexico City für diese Firmen eine hohe Bedeutung als Filialstandort genießt (BEAVERSTOCK et al. 1999c). Im Bank- und Finanzwesen beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass eine in London angesiedelte Firma eine Zweigstelle in Mexico City unterhält, 93%. Nur New York und Tokyo weisen dichtere Verbindungen zu London auf, und nur Buenos Aires, Hong Kong und Singapur sind mit London so eng verbunden wie Mexico City. In der Werbebranche sind die Verflechtungen nur unwesentlich geringer – die Wahrscheinlichkeit, dass ein in London ansässiges Unternehmen eine Zweigstelle in Mexico City unterhält, beträgt 82%. In summa belegt Mexico City den 15. Rang unter 54 Städten, was die Intensität der Beziehungen zu London betrifft. Eine vergleichbare Dichte weisen São Paulo, Chicago, San Francisco, Washington, Düsseldorf und Amsterdam auf. Eine weitere Detailstudie (BEAVERSTOCK et al. 1999a) kommt zu einem ähnlichen Ergebnis. Für in den USA angesiedelte "global players" im Bereich der juristischen Dienstleistungen rangiert Mexico City am 11. Platz in ihrer Standortwahl außerhalb der USA, und es ist die wichtigste Stadt für Filialen außerhalb West- und Osteuropas sowie des pazifischen Asiens.

4.2 Das weltweite Telekommunikationsnetz

Telefone, Faxgeräte und Internet sind zu unabdingbaren Voraussetzung globaler Integration geworden. Die Verfügbarkeit von immer stärkeren, schnelleren, ausgefeilteren und billigeren Telekommunikationstechnologien sind zu Schlüsselementen im Wettbewerb der Städte geworden. Ein jüngst erstellte Studie, die die diesbezügliche Konkurrenzfähigkeit von 25 Städten prüfte, bestätigt, dass *Mexico City tatsächlich in das grenzüberschreitende Netzwerk von Global Cities eingebunden ist*. Mexico City wird auf den 16. Platz gereiht – immerhin vor Zürich und auch vor allen anderen "Dritt-Welt-Städten" (FINNIE 1998, zitiert in GRAHAM 1999, S. 938).

Die hohe Konkurrenzfähigkeit Mexico City's ist das Ergebnis eines rasanten Aufholprozesses, der in den 1990er Jahren mit dem Verkauf der staatlichen Telefongesellschaft Telmex an zwei "global players" des Telekommunikationssektors, Southwestern Bell und France Telecom, sowie an die mexikanische Carso Gruppe begann. Seitdem hat sich die Zahl der Telefonleitungen auf mehr als 10 Mio. verdoppelt, und die Qualität der Leitungen wurde deutlich verbessert. 1999 waren 97% aller Leitungen digitalisiert (1990: 29%), was für schnelle und sichere Datenübertragung eine unbedingte Voraussetzung darstellt. 1994 wurde zudem ein "electronic backbone" eingerichtet (und seither kontinuierlich erweitert), das die wichtigsten

mexikanischen Städte untereinander und mit den USA verbindet. Die technologischen Fortschritte ermöglichten einen starken Zuwachs bei traditioneller Telekommunikation (internationale Gespräche nahmen etwa zwischen 1990 und 1998 um 436% zu), und sie erlaubten es Mexiko, am Internet teilzuhaben. Die Zahl der "hosts"¹²⁾ stieg alleine zwischen 1996 und 1999 von knapp 14.000 auf 224.239, und die Zahl der InternetbenutzerInnen betrug 1998 immerhin 1,3 Mio. (COFETEL 1998a, 1998b, 1998c, 1999a, 1999b, 1999c; GUTIÉRREZ & DALTAUIT 1999, S. 23; ISC 1999).

Diese Daten deuten an, dass Mexico in die weltweiten Daten- und Informationsflüsse eingebunden ist. Allerdings ist diese Integration eine sehr *ungleiche*, weil auf den "Distrito Federal" konzentrierte. Fast 40% aller Telephonleitungen finden sich in Mexico City, und nahezu ein Drittel aller Ferngespräche wurden von dort aus getätigt. Bedeutsamer ist noch, dass die Hauptstadt der zentrale Knoten des "electronic backbone" ist, das Ende 1999 aus mehreren 2 MB und zahlreichen leistungsschwächeren Leitungen bestand, die 18 Städte miteinander verbanden. Fünf Leitungen hatten ihren Schnittpunkt in der Hauptstadt: die Süd-Ost-Verbindung vom "Distrito Federal" nach Mérida, die Nord-Ost-Verbindung nach Monterrey und Matamoros, eine einzelne Leitung nach Querétaro im Norden von Mexico City; die nördliche Verbindung nach Ciudad Juárez, und die nordwestliche Verbindung über Guadalajara nach Mexicali. Informationstransfer zwischen Guadalajara und Monterrey oder zwischen Monterrey und Mexicali schließt zwangsläufig den "Distrito Federal" ein, da es keine direkte Verbindung zwischen diese Städten gibt (COFETEL 1998b; 1999d; IRACHETA CARROLL 1999, S. 134; RED TECNOLÓGICA NACIONAL 2000).

Die Zentralisierung zeigt sich auch am Gebrauch der "neuen" Technologien, obwohl die vorliegenden Daten nicht sehr detailliert sind. Im Jänner 1999 befanden sich mehr als die Hälfte der aller Internet-"hosts" in Mexico City, und auch bei den Providern ist ein deutliches Übergewicht gegenüber anderen Städten festzustellen (MIDS 1999, COFETEL 1998d). Die räumliche Ungleichheit des Telekommunikationssystems ist auch daran ersichtlich, dass im Jahr 1995 60% aller mexikanischen "municipios" (Gemeinden) nicht einen einzigen Computer zur Verfügung hatten, womit ihnen die Basisausstattung fehlte, um an den globalen Kommunikationsflüssen teilzuhaben (GUTIÉRREZ & DALTAUIT 1999, S. 22).

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist allerdings auch *innerhalb* von Mexico City sehr ungleich verteilt. Der Großteil der Glasfaserkabel zur schnellen Datenübertragung befindet sich in nur fünf der 16 "delegaciones" (Bezirke) des "Distrito Federal": Álvaro Obregón, Miguel Hidalgo, Benito Juárez, Cuauhtémoc und Coyoacán (RED TECNOLÓGICA NACIONAL 2000). Die Konzentration auf diese fünf Bezirke ist nicht zufällig, befinden sich dort doch die Zentralen der wichtigsten Unternehmen und Banken, die Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie zahlreiche Ämter und Regierungsbüros. Der Umstand, dass in den genannten Bezirken 72% des BIP des "Distrito Federal" bei Dienstleistungen, 49% des BIP im Handel und 21% des industriellen BIP erwirtschaftet werden (IRACHETA CARROLL 1999, Tab. 3) zeigt, dass die Integration in globale Informationsflüsse nicht nur räumlich, sondern auch

12) Definiert als Computer, die permanent mit dem Internet verbunden sind.

sektoral stark konzentriert ist. Einbindung in weltweite Informationstransfers bedeutet für Mexico City also im wesentlichen, dass sein gehobener Dienstleistungssektor, der sich in fünf Bezirken konzentriert, in die grenzüberschreitenden Telekommunikationssysteme integriert ist.

4.3 Weltweite Flugverbindungen

Verbindungen zwischen Städten werden auch über Flugverbindungen hergestellt. Eine Untersuchung von 22 Städten ergab, dass Mexico City hinsichtlich der Interaktionen mit anderen Städten am 16. Platz liegt (SMITH & TIMBERLAKE 1995, SMITH et al. 2000). Damit ist die Stadt im weltweiten Flugverkehrsnetz *zentraler* gelegen als Miami, Montreal oder Houston, und nur geringfügig weniger *zentral* als San Francisco, Chicago, Madrid oder Zürich. Obwohl Mexico City's Position zwischen 1985 und 1997 unverändert blieb, hat die Zahl der Flüge insgesamt stark zugenommen, was eine steigende Teilhabe am weltweiten Personenverkehr signalisiert (SECRETARÍA DE TURISMO 1998).

Hinsichtlich der räumlichen Ausprägung der Einbindung Mexico City's in das Netz weltweiter Flugverbindungen fällt die *starke Dominanz* der USA auf. 1997 wurde mehr als zwei Drittel des internationalen Personenverkehrs mit US-Städten abgewickelt. Alleine Los Angeles hat mit 13% aller Passagiere mehr Kontakt zu Mexico City als alle europäischen (12%) bzw. lateinamerikanischen Städte (11%) zusammengenommen. Hinter Los Angeles bestehen die wichtigsten Flugverbindungen zu Houston, Dallas, Miami, New York, Chicago und Madrid. Die lateinamerikanische Stadt mit den dichtesten Flugverbindungen zu Mexico City, San José (Costa Rica), findet sich nicht unter den zehn Städten mit den meisten Verbindungen. Auch bezüglich der Luftfracht dominieren US-Städte, wenn auch nicht so klar wie beim Personenverkehr. 55% aller Flüge aus Mexico City gingen in die USA, wobei wiederum Los Angeles die meist angeflogene Destination ist (vor Miami und New York). 22% des Frachtguts ging nach Europa (wobei Frankfurt und Paris die dominierenden Städte sind), und nur 13% nach Lateinamerika – was lediglich 75% der Luftfracht, die nach Los Angeles geflogen wird, entspricht. Luftfracht nach Mexico City kam zu 42% aus den USA, zu 36% aus Europa und zu 16% aus Lateinamerika (IRACHETA CARROLL 1999, Tab. 4-7).

Der Umstand, dass Mexico City eine relativ zentrale Stellung im Netz weltweiter Flugverbindungen einnimmt, bestätigt die Ergebnisse der Studien bezüglich der Integration in das globale Telekommunikationssystem bzw. in das von Unternehmen der produktionsbezogenen Dienstleistungen gebildete Netzwerk. Allerdings unterscheiden die angeführten Zahlen nicht zwischen unterschiedlichen Kategorien von Passagieren – Geschäftsleute werden ebenso gezählt wie TouristInnen und MigrantInnen. Gerade im mexikanischen Fall ist die letztgenannte Gruppe sehr umfangreich. Dass Los Angeles bezüglich des Flugverkehrs mit Mexico City so dominiert, hat seine Ursache auch darin, dass in dieser Stadt mehrere Millionen Menschen mexikanischen Ursprungs leben und dass ein Viertel der mexikanischen EmigrantInnen der letzten Jahre dorthin zog (DURAND et al. forthcoming [a]; DURAND et al. forthcoming [b]).

Die Angaben über den Flugverkehr mögen sich im mexikanischen Fall nicht mehrheitlich auf jene Business-Community beziehen, die reist, um "greasing the wheels of production, finance or commerce through face-to-face contact" (SMITH & TIMBERLAKE 1995, S. 296). Vielmehr sind jene Männer und Frauen gemeint, die diese Räder schmieren, indem sie tatsächlich Maschinen ölen, Toiletten putzen oder Gräben für die Glasfaserkabel graben. Damit weisen die Daten auf die spezifische Art der Integration Mexikos in die internationale Arbeitsteilung hin, ist doch der Export von Arbeitskraft ohne Zweifel eine der wichtigsten Verbindungen Mexikos zum Weltmarkt, die den Handel mit Gütern an Bedeutung sogar übertreffen könnte (PARNREITER 1999).

5. Welcher Platz im globalen Städtesystem?

Die bisher präsentierten Daten unterstützen die These, dass Mexico City sich in eine Global City wandelt, die mit anderen Global Cities eng verflochten ist. Offen geblieben ist allerdings noch die Frage, ob die in Mexico City ausgeübten Global City Funktionen über Mexiko selbst hinaus reichen. Kann Mexico City zu einem regionalen Zentrum werden? In diesem Zusammenhang sei zunächst daran erinnert, dass die "World Cities Study Group and Network" (GaWC) fünf lateinamerikanische Städte mit "world city formation" identifiziert (neben Mexico City sind das São Paulo, Buenos Aires, Caracas und Santiago de Chile). Das bedeutet, dass die meisten lateinamerikanischen Länder keine (oder sehr wenige) Niederlassungen von global agierenden Unternehmen des gehobenen Dienstleistungssektors aufweisen. Folglich müssen sie diese Dienste aus anderen Ländern (und Städten) zukaufen. Kann Mexico City dieser Ort werden? Die Antwort der GaWC ist negativ: "(W)here the region is the Americas, New York is the centre but where Latin America is a designated region then Miami is the centre" (TAYLOR 2000). Sechs der elf wichtigsten Unternehmen des gehobenen Dienstleistungssektors haben ihre regionale Zentrale in Miami, was diese Stadt zum Zentrum für Lateinamerika und die Karibik macht. NIJAM (1996) kommt zum gleichen Schluss. Obwohl Miami weder im US-Städtesystem noch im Austausch mit den meisten Ländern der Welt eine wichtige Rolle für die USA spielt, beherrscht es die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Lateinamerika. So wurde etwa in den frühen 1990er Jahren mehr als ein Drittel des US-Handels mit Lateinamerika über Miami abgewickelt, und hinsichtlich Zentralamerikas und der Karibik lag der Anteil gar bei 47 bzw. 43%. Allerdings: Wenn es um die Warenflüsse zwischen den USA und Mexiko geht, ist Miami unbedeutend. Weniger als 1% des Handels zwischen diesen beiden Ländern läuft über Miami. Aus dem Gesagten kann bezüglich der Position Mexico City's im weltweiten Stadtsystem die Hypothese abgeleitet werden, dass die Funktionen des "Distrito Federal" als Global City sich auf die mexikanische Wirtschaft beschränken.

Ein anderer Aspekt der Bestimmung des Platzes, den Mexico City im grenzüberschreitenden Städtenetz einnimmt, ist die Frage der Natur der Verbindungen zu anderen Global Cities. Diese können nach Häufigkeit, Stärke, Bedeutung und Domi-

nanz beurteilt werden (SMITH & TIMBERLAKE 1995, S. 290). Damit wird die Frage der Macht in den Beziehungen zwischen den Städten zu einer zentralen. Eine Untersuchung der Qualität der Verbindungen von Mexico City zu anderen Global Cities steht zwar noch aus, es liegt aber auf der Hand, dass der "Distrito Federal" trotz seiner Global City Funktionen nicht auf einer Stufe mit New York, London oder Tokyo steht. So machte etwa das Geschäftsvolumen an der mexikanischen Börse Anfang der 1990er Jahre gerade 1,6% des Umsatzes an der Wall Street aus – einer Börse, von der die mexikanische weitgehend abhängig ist (La Jornada, 4-15-1997, 8-24-1997; El Financiero, 4-14-1997). Oder: Die Hälfte der in der Liste der größten mexikanischen Unternehmen geführten Firmen sind Filialen transnationaler Konzerne, was die "command and control functions", die im "Distrito Federal" ausgeführt werden, naturgemäß relativiert. Von den mexikanischen Firmen, die in der Hauptstadt ihren Sitz haben, operiert nur eine beschränkte Anzahl am Weltmarkt [z.B. der staatliche Ölkonzern Pemex, der als einziges mexikanische Unternehmen in der Liste der "Fortune 500" aufscheint, sowie Telmex, Carso, Bimbo, Cintra, Desc oder Modelo (CHUDNOVSKY et al. 1999, S. 174-179)].

Mexico City ist also gewiss kein "Zentrum" im globalen Maßstab. Dennoch vereinen bestimmte Teile des "Distrito Federal" Funktionen, Aktivitäten und Menschen auf sich, die dem eines Zentrums entsprechen und die dem grenzüberschreitenden Netzwerk von Global Cities angehören. Das "global downtown" von Mexico City deckt sich allerdings nicht mit dem historischen Stadtzentrum, sondern ist in den Gebieten um Paseo de la Reforma, Avenida Juárez, Santa Fe, Polanco, Insurgentes Sur und Periférico Sur entstanden. *Die Transformation in eine Global City bedeutet also auch, dass innerhalb der Stadt neue Orte der Zentralität entstehen* (TERRAZAS 2000). Diese befinden sich im Wesentlichen in den bereits genannten Bezirken des "Distrito Federal": Miguel Hidalgo, Cuauhtémoc, Álvaro Obregón, Benito Juárez and Coyoacán. Dort werden fast zwei Drittel des BIP der Hauptstadt – aber nahezu drei Viertel seines BIPs bei Dienstleistungen – erwirtschaftet, dort haben die meisten der großen Unternehmen ihre Firmensitze, dort sind Infrastruktur und Gebrauch der Informations- und Kommunikationstechnologien konzentriert, dort ballen sich private Investitionen für Projekte, wie große Einkaufszentren und moderne Bürokomplexe, und dort sind die Boden- und Immobilienpreise am höchsten. Allerdings enthält dieses Zentrum auch die Peripherie: Cuauhtémoc und Miguel Hidalgo sind die Bezirke mit den meisten informellen StraßenhändlerInnen, und in Benito Juárez ist der Zuwachs am informellen Handel am höchsten (PARNREITER forthcoming [a]).

In Anlehnung an BRAUDEL (1986, S. 22-33) könnte Mexico City vielleicht am treffendsten als "Relaisstadt" bezeichnet werden. Solche Relaisstädte sind als *Kategorie* für das grenzüberschreitende Stadtsystem unverzichtbar, weil sie erstens globale Flüsse vermitteln, und weil sie zweitens Orte sind, an denen Globalisierung (z.B. die der mexikanischen Wirtschaft) produziert wird. Im Gegensatz zu den Städten an der Spitze der urbanen Hierarchie sind Relaisstädte, wie Mexico City, aber als einzelne Städte bis zu einem gewissen Grad austauschbar und deshalb für den Prozess der Globalisierung nicht unumgänglich.

6. Schlüsse für die Megastadt-Forschung

Die Herausbildung von Global City Funktionen in Mexico City und die damit verbundenen Veränderungen in der Wirtschafts- und Sozialstruktur der Stadt *können mit den Konzepten, Themen und Begriffen der traditionellen Megastadtforschung nicht angemessen untersucht werden*. Am deutlichsten wird dies im Zusammenhang mit der sogenannten "urban primacy". Die Konzentration eines erheblichen Teils der Bevölkerung, der Wirtschaft, der Infrastruktur etc. in nur einer großen Stadt ist sowohl ein Kennzeichen von Urbanisierungsprozessen in Lateinamerika gewesen als auch ein traditionelles Thema der Stadtforschung. Allerdings ist in den letzten zwei Jahrzehnten in mehreren Ländern ein Rückgang der "primacy" zu beobachten, weil den Globalisierungs- und Transformationsprozessen¹³⁾ zentrifugale Kräfte innewohnen (PORTES 1989, GILBERT 1994, PORTES et al. 1997a, PARNREITER forthcoming [b]). Viele der neuen Wachstumsbranchen (z.B. Exportindustrien, Tourismus, Exportlandwirtschaft) sind nicht in den Megastädten angesiedelt, weshalb Klein- und Mittelstädte die großen urbanen Agglomerationen hinsichtlich des demographischen und wirtschaftlichen Wachstums deutlich übertroffen haben. Daraus leiten manche Forscher den Schluss ab, dass nationale Stadtsysteme in Lateinamerika künftig ausgewogener sein könnten. RICHARDSON (1980) spricht in diesem Zusammenhang etwa von einer "polarization reversal". Andere vertreten hingegen die Ansicht, dass die zu beobachtende Dezentralisierung zu einer "concentrated deconcentration" (AGUILAR 1999) führe, weil es vor allem Mittelstädte sind, die in der erweiterten metropolitanen Region liegen, die die höchsten Wachstumsraten aufweisen.

Im vorliegenden Text wird argumentiert, dass das Konzept der "urban primacy" nicht ausreicht, um die mit den Globalisierungs- und Transformationsprozessen einhergehenden Veränderungen in nationalen Stadtsystemen umfassend zu verstehen. Sicherlich, die Primatstellung von Mexico City hat gemäß der üblicherweise herangezogenen Indikatoren in den letzten zwei Jahrzehnten abgenommen. Der in Mexico City lebende Teil der mexikanischen Gesamtbevölkerung ist rückläufig, das in der Stadt erwirtschaftete BIP ist geringer als 1980, und am Arbeitsmarkt sind die Einbußen besonders ausgeprägt (PARNREITER forthcoming [b]). Andererseits wurde in diesem Artikel gezeigt, dass der "Distrito Federal" in einem hohen Ausmaß jene wirtschaftlichen Aktivitäten konzentriert, die im Globalisierungsprozess von entscheidender Bedeutung sind. Würde "urban primacy" auf produktionsbezogene Dienstleistungen oder auf ausländische Direktinvestitionen angewandt werden, könnte schwerlich von einer Reduktion gesprochen werden.

"Gewicht" und "Masse", die in der Zeit der Imports substitution zu recht als wesentliche Indikatoren zur Bestimmung der "primacy" herangezogen wurden, haben für die gegenwärtige Wirtschaftsentwicklung an Bedeutung verloren. Statt dessen spielen andere Faktoren eine wachsende Rolle. Ob diese nun unter Begriffen wie

13) Transformation meint den Wandel vom binnenmarktorientierten Modell der Imports substitution zu offenen, weltmarktausgerichteten Ökonomien, wie er in praktisch allen lateinamerikanischen Staaten seit den 1980er Jahren vollzogen wurde.

"Geschwindigkeit", "Wissen" oder "Qualität" zusammengefasst werden – unbestreitbar ist, dass etwa Finanzdienste oder die Informationsgenerierung und Informationsverarbeitung ins Zentrum der Wirtschaft gerückt sind. Weil diese Subsektoren aber gemessen am gesamten BIP bzw. an der gesamten Beschäftigung immer noch relativ klein sind, finden sie in der herkömmlichen quantitativen Bestimmung von "primacy" zu wenig Beachtung. Folglich kann der Rückgang der – mittels der geläufigen Indikatoren bestimmten – "primacy" nicht als ein ökonomischer Bedeutungsverlust der Megastadt interpretiert werden. *Die Dezentralisierung von Bevölkerung, Industrie und Beschäftigung geht einher mit der Zentralisierung von "command and control functions"*, und zwar insbesondere solcher, die im Zusammenhang mit Globalisierung stehen.

Das Konzept der "urban primacy" ist aber noch aus einem zweiten Grund in Frage zu stellen. Die starke Expansion der mexikanischen Maquiladora-Industrie in den letzten zwei Jahrzehnten hat, statistisch gesehen, die ökonomische Primatstellung von Mexico City geschwächt, indem sie überproportionales Wachstum in Städten an der Nordgrenze des Landes (z.B. Tijuana, Ensenada, Nogales, Ciudad Juárez, Nuevo Laredo, Reynosa und Matamoros) beförderte (PARNREITER forthcoming [b]). Dies als Tendenz hin zu einem ausgewogenerem nationalen Stadtsystem zu verstehen, wäre allerdings falsch. Tatsächlich scheint die Vermutung angebracht zu sein, dass das starke Wachstum der Maquiladora-Industrie bis zu einem gewissen Grad zur *Desintegration* des urbanen Systems Mexikos führt. Diese Hypothese baut auf der Beobachtung auf, dass "maquiladoras are in Mexico but not part of Mexico" (WEINTRAUB 1991, S. 161). Tatsächlich entsprechen 77% des Produktionswertes dem Import (von Halbfertigprodukten und Dienstleistungen), und nur 23% entfallen auf mexikanische Wertschöpfung (1993-1999). Von diesen 23% fallen 51% auf Löhne, vorwiegend für un- oder halbqualifizierte Arbeitskräfte, 13% auf Profite, 8% auf Verpackung und Rohmaterialien, und 27% auf andere Faktoren (Energie, Transport, etc.). In anderen Worten: Nur 1,8% des Produktionswertes der Maquiladora-Industrie stammen von Produkten mexikanischer Zulieferer (BENDESKY 2000, FELDBAUER & PARNREITER 1999, S. 200-202). Un- und halbqualifizierte Arbeitskräfte sind damit der einzige wesentliche Input, den Mexiko bereitstellt. Die geringe in Mexiko erbrachte Wertschöpfung und ihre Struktur legen den Schluss nahe, dass nicht nur Halbfertigprodukte, sondern auch produktionsbezogene Dienste importiert werden – vorrangig aus den USA. Das bedeutet, dass im Falle der Maquiladora-Industrie, anders als in der Autobranche, kaum direkte Verbindungen zwischen jenen Städten, in denen die industrielle Fertigung angesiedelt ist, und dem "Distrito Federal" bestehen. Auch zu anderen mexikanischen Städten bestehen keine festen Beziehungen – mit Ausnahme jener, aus denen die ArbeiterInnen kommen. Damit ist es sehr wahrscheinlich, dass Städte wie Tijuana oder Ciudad Juárez *enger an Städte in den USA angebunden sind* als an solche in Mexiko, weil aus den ersten Kapital, Halbfertigprodukte, Maschinen und Manager kommen, und weil dorthin die Endprodukte exportiert werden. All das deutet auf eine *partielle Abkoppelung der Maquiladora-Städte vom mexikanischen Stadtsystem hin*, die allerdings mit dem herkömmlichen Primacy-Konzept nicht erkannt werden kann.

7. Schlussfolgerungen

Vier Schlussfolgerungen können aus diesem Artikel gewonnen werden. Erstens: Es ist wichtig anzuerkennen, dass die Entwicklung von Mexico City stark von Prozessen bestimmt ist, die jenseits der Grenzen des Landes ablaufen. Die sozioökonomische Umstrukturierung der Stadt in den späten 1980er und in den 1990er Jahren kann nur verstanden werden, wenn die "Scharnierfunktion" von Mexico City im Globalisierungsprozess und die Transformation hin zu einer Global City bedacht wird. Ein rein nationalstaatlicher oder gar auf die Stadt selbst bezogener Untersuchungsrahmen reicht folglich nicht aus. Zweitens: Der Wandel von einer nationalen Industriemetropole, die ihre Wachstumsimpulse vorwiegend aus der Interaktion mit dem Binnenmarkt bezogen hat, zu einer "Global City", deren Schicksal in hohem Maße vom Weltmarkt bestimmt wird, hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Wirtschafts-, Sozial- und Raumstruktur der Stadt, obwohl nicht alle Veränderungen der letzten zwei Jahrzehnte auf diese Transformation zurückgeführt werden können. Drittens: Obwohl das dargelegte Material darauf hinweist, dass Teile des "Distrito Federal" Global City Funktionen übernehmen – und Mexico City so gesehen zur Global City wird –, ist weitere Forschung erforderlich, um diese Hypothese zu untermauern, zu modifizieren oder zu falsifizieren. Die Argumentation in diesem Artikel soll also als Basis für weitere Forschungen verstanden werden. Viertens: Zentrale Begriffe und Konzepte der auf Lateinamerika abgestimmten Stadtforschung (wie Megastadt oder "primacy") müssen überdacht werden. Sie scheinen nicht mehr ausreichend in der Lage zu sein, die wirtschaftliche, räumliche und soziale Dynamik in den urbanen Agglomeration und in den nationalen Stadtsystemen zu verstehen.

8. Literaturverzeichnis

- AGUILAR A.G. (1996), Reestructuración económica y costo social en la Ciudad de México. Una metrópoli periférica en la escena global. Ponencia presentada en el Seminario "Economía y Urbanización: Problemas y Retos del Nuevo Siglo", organizado por el Instituto de Investigaciones Económicas, UNAM, en la Unidad de Seminarios "Dr. Ignacio Chávez", 20-22 de mayo 1996.
- AGUILAR A.G. (1999), Mexico City Growth and Regional Dispersal: the Expansion of Largest Cities and New Spatial Forms. In: *Habitat Int.*, 23, 3, S. 391-412.
- BÄHR J., MERTINS G. (1995), Die Lateinamerikanische Groß-Stadt. Verstädterungsprozesse und Stadtstrukturen (= Erträge d. Forschung, 288). Darmstadt, Wiss. Buchges. 238 S.
- BEAVERSTOCK J.V., SMITH R.G, TAYLOR P.J. (1999a), Geographies of globalization: US law firms in world cities. In: *GaWC Research Bull.* 4. <http://www.lboro.ac.uk/departments/gylresearch/gawc.html4>
- BEAVERSTOCK J.V., SMITH R.G, TAYLOR P.J. (1999b), A roster of world cities. In: *Cities*, 16, 6, S. 445-458.
- BEAVERSTOCK J.V., SMITH R.G, TAYLOR P.J. (1999c), The global capacity of a world city: a relational study of London. In: *GaWC Research Bull.* 7. <http://www.lboro.ac.uk/departments/gylresearch/gawc.html7>
- BENDESKY L. (2000), La industria maquiladora. In: *La Jornada*, 1-25-2000, S. 17.

- BRAUDEL F. (1986), *Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts. Aufbruch zur Weltwirtschaft*. München, Kindler.
- CAMPOSORTEGA CRUZ S. (1992), Evolución y tendencias demográficas de la Zona Metropolitana de la Ciudad de México. In: Consejo Nacional de Población: La Zona Metropolitana de la Ciudad de México. Problemática actual y perspectivas demográficas y urbanas, S. 3-15. México D.F., CONAPO.
- CASTELLS M. (1996), *The Information Age. The Rise of the Network Society*. Vol. I. Oxford, Basil Blackwell.
- CHASE-DUNN Ch.K. (1985), The System of World Cities, 800 A.D.-1975. In: TIMBERLAKE M. (Hrsg.), *Urbanization in the World-Economy*, S. 269-292. Orlando, Academic Press.
- CHUDNOVSKY D., KOSACOFF B., LÓPEZ A. (1999), *Las multinacionales latinoamericanas: sus estrategias en un mundo globalizado*. Fondo de Cultura Económica. México D.F.
- COMISIÓN ECONÓMICA PARA AMÉRICA LATINA Y EL CARIBE (CEPAL) (2000), *La inversión extranjera en América Latina y el Caribe*. Santiago de Chile, CEPAL.
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1998a), *Cronología de la telefonía en México*. http://www.cft.gob.mx/html/la_eralinfo_tel2/hist8.html
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1998b), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: RTN: Backbone + Nodos regionales*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/graficas/img038.gif
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1998c), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: Conferencias de larga distancia*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/graficas/Graf4_pag6.html
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1998d), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: Estados que cuentan con más de 30 proveedores ISP's*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/Graf_internet/proveedores_isps.htm
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1999a), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: Líneas telefonía en servicio y densidad telefónica*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/celulares/usumincel.html
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1999b), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: Porcentaje de digitalización de la planta telefónica*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/graficas/Graf3_pag5.html
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1999c), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: Usuarios estimados de Internet en México*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/Graf_internet/estiminternet_01.html
- COMISIÓN FEDERAL DE TELECOMUNICACIONES (COFETEL) (1999d), *Estadísticas de interés sobre telecomunicaciones: Líneas residenciales, comerciales y totales*. http://www.cft.gob.mx/html/5_est/graficas/lcomres.html
- CONSULADO GENERAL DE MÉXICO EN NUEVA YORK / SHCP-BANXICO-INEGI (2000), *Comercio Exterior de México*. <http://www.quicklink.com/mexico/>
- DURAND J., MASSEY D.S., CHARVET F. (forthcoming, a), *The changing geography of Mexican immigration to the United States: 1910-1996*. *Social Science Quarterly*.
- DURAND J., MASSEY D.S., ZENTENO R.M. (forthcoming, b), *Mexican immigration to the United States: continuities and changes*. In: *Latin American Research Review*.
- DUSSEL PETERS E. (1997), *La economía de la polarización. Teoría y evolución del cambio estructural de las manufacturas mexicanas (1988-1996)*. México D.F., UNAM.
- DUSSEL PETERS E. (1999), *La inversión extranjera en México. Informe 1999*. Report drawn up for the Comisión Económica para América Latina y el Caribe (CEPAL).
- FELDBAUER P., VELASCO P.M., PARNREITER Ch. (1997), *Megalopolis Mexiko*. In: FELDBAUER P., HUSA K., PILZ E., STACHER I. (Hrsg.), *Mega-Cities. Die Metropolen des Südens zwischen Globalisierung und Fragmentierung*, S. 281-302. Frankfurt, Brandes&Apsel/Südwind.

- FELDBAUER P., PARNREITER Ch. (1999), Mexiko: Krisen und Entwicklungschancen. Sind die große Depression und die Globalisierungskrise vergleichbar? In: FELDBAUER P., HARDACH G., MELINZ G. (Hrsg.), *Wohin treibt die Peripherie? Von der Weltwirtschaftskrise zur Globalisierungskrise (1929-1999)*, S. 183-210. Frankfurt, Brandes&Apsel/Südwind.
- FRIEDMANN J. (1986), The world city hypothesis. In: *Development and Change*, 17, S. 69-83.
- FRIEDMANN J. (1995), Where we stand: a decade of world city research. In: KNOX P.L., TAYLOR P.J. (Hrsg.) (1995), S. 21-47.
- GARZA G., RIVERA S. (1994), *Dinámica macroeconómica de las ciudades en México*. Aguascalientes, Instituto Nacional de Estadísticas, Geografía y Informática.
- GEREFFI G., KORZENIEWICZ M. (Hrsg.), *1994 Commodity Chains and Global Capitalism*. Westport, Praeger. 334 S.
- GILBERT A. (1994), *The Latin American City*. London, LAB. 192 S.
- GRAHAM S. (1999), Global Grids of Glass: On Global Cities, Telecommunications and Planetary Urban Networks. In: *Urban Studies*, 36, 5-6, S. 929-949.
- GUTIÉRREZ F., DALTABUIT E. (1999), Mexican cities in cyberspace. In: *Cities*, 16, 1, S. 19-31.
- INSTITUTO NACIONAL DE ESTADÍSTICAS, GEOGRAFÍA Y INFORMÁTICA (1994), *Estadísticas Históricas de México*. Tomo I. Aguascalientes, INEGI.
- INSTITUTO NACIONAL DE ESTADÍSTICAS, GEOGRAFÍA Y INFORMÁTICA (1996), *Estados Unidos Mexicanos. Censo de población y vivienda 1995. Resultados definitivos. Tabulados básicos*. Aguascalientes, INEGI.
- INSTITUTO NACIONAL DE ESTADÍSTICAS, GEOGRAFÍA Y INFORMÁTICA (versch. Jahre), *Sistema de Cuentas Nacionales de México*. <http://www.inegi.gob.mx/>
- INSTITUTO NACIONAL DE ESTADÍSTICAS, GEOGRAFÍA Y INFORMÁTICA (versch. Jahre), *Encuesta Nacional de Empleo Urbano*. Aguascalientes, INEGI.
- INTERNET SOFTWARE CONSORTIUM (ISC) (1999), *Domain survey: Distribution by top-level domain name by host count*. <http://www.isc.org/ds/WWW-9907/dist-bynum.html>
- IRACHETA CAROLL C.J. del (1999), *Las grandes ciudades en el contexto de la globalización: El caso de la Zona Metropolitana del Valle de México*. Licenciado en planeación territorial thesis. Toluca, Universidad Autónoma del Estado de México.
- KNOX P.L. (1995), World cities in a world system. In: KNOX P., TAYLOR P.J. (Hrsg.) (1995), S. 3-20.
- KNOX P.L., TAYLOR P.J. (Hrsg.) (1995), *World cities in a world system*. Cambridge, Cambridge Univ. Press. 335 S.
- LO F.-C., YEUNG Y.-M. (Hrsg.) (1998), *Globalization and the world of large cities*. Tokyo, UNU Press.
- MATRIX INFORMATION AND DIRECTORY SERVICES (MIDS) (1999), *The Internet in Mexico, January 1999*. <http://www.mids.org/lmmq/602/mid/intbmx.html>
- NATIONAL RESEARCH COUNCIL OF THE NATIONAL ACADEMIES (1999), *Workshop on World Cities in Poor Countries*. Washington DC, October 27-28th, 1999.
- NIJMAN J. (1996), Breaking the rules. Miami in the urban hierarchy. In: *Urban Geogr.*, 17, 1, S. 5-22.
- OECD (1995), *OECD Economic Surveys 1994-1995. Mexico*. Paris, OECD.
- PARNREITER Ch. (1998a), Globalisierung und Megastädte der Peripherie. In: *Journ. f. Entwicklungspolitik*, 4, S. 325-336.
- PARNREITER Ch. (1998b), *Migration in Megastädte der Dritten Welt. Von der importsubstituierenden Industrialisierung zur Globalisierung. Erfahrungen aus Mexiko*. Wien, Univ. Wien, Diss. 243 S.
- PARNREITER Ch. (1999), *Migration: Symbol, Folge und Triebkraft von globaler Integration. Erfahrungen aus Zentralamerika*. In: PARNREITER Ch., NOVY A., FISCHER K. (Hrsg.),

- Globalisierung und Peripherie. Umstrukturierungen in Lateinamerika, Afrika und Asien, S. 129-150. Frankfurt, Brandes&Apsel.
- PARNREITER Ch. (forthcoming [a]), Mexico City: The making of a global city? In: SASSEN S. (Hrsg.), *Cities and their cross-border networks*. UNU Press.
- PARNREITER Ch. (forthcoming [b]), *Globalization, Transformation and Urban Primacy: Towards More Balanced Systems of Cities? Lessons from Latin America with particular emphasis on Mexico*. Paper prepared for the conference of the International Geographical Union – the Commission on Urban Development and Urban Life, August 9 to 13, 2000 in Seoul, Korea.
- PORTES A. (1989), Latin American Urbanization During the Years of the Crisis. In: *Latin American Research Review*, 24, S. 7-44.
- PORTES A., DORE-CABRAL C., LANDOLT P. (Hrsg.) (1997), *The Urban Caribbean: Transition to the New Global Economy*. Baltimore, The John Hopkins Univ. Press. 260 S.
- PRADILLA COBOS E. (1997), *La Megalópolis Neoliberal: Gigantismo, Fragmentación y Exclusión*. Ponencia presentada en el Congreso Internacional Ciudad de México, Sobre Política y Estudios Metropolitanos, organizado por el Consejo Mexicano de Ciencia Sociales, A.C., 10 al 14 Marzo.
- RED TECNOLÓGICA NACIONAL (2000), *Nodos*. rtn.net.mx/infotec/RTN.html
- RICHARDSON H.W. (1980), Polarization reversal in developing countries. In: GEYER H.S., KONTULY T.M. (Hrsg.), *Differential urbanization. Integrating Spatial Models*, S. 67-85. London, Arnold.
- ROBERTS B. (1978), *Cities of Peasants: The Political Economy of Urbanization in the Third World*. London, Edward Arnold – Beverly Hills, Sage.
- SASSEN S. (1991), *The global city*. New York, London, Tokyo. Princeton, Princeton Univ. Press. 397 S.
- SECRETARÍA DE COMERCIO Y FOMENTO INDUSTRIAL (SECOFI), Dirección General de Inversión Extranjera, México D.F.
- SECRETARÍA DE TURISMO (1998), *Estadísticas básicas de la actividad turística*. México D.F.
- SMITH D.A., TIMBERLAKE M. (1995), Conceptualising and mapping the structure of the world system's city system. In: *Urban Studies*, 32, 2, S. 287-302.
- SMITH D.A., TIMBERLAKE M., LEAMAN M. (2000), Hierarchies of dominance among world cities: a network approach. In: SASSEN S. (Hrsg.), *Cities and their cross-border networks*. UNU Press.
- TAYLOR P.J. (2000), World cities and territorial states under conditions of contemporary globalization. In: *Political Geogr.*, 19, 1, S. 5-32.
- TAYLOR P.J., WALKER D.R.F. (1999), World cities: A first multivariate analysis of their service complexes. *GaWC Research Bull.*, 13. <http://www.lboro.ac.uk/departments/gy/research/gawc.html#13>
- TAYLOR P.J., WALKER D.R.F., BEAVERSTOCK J.V. (2000), Introducing GaWC: Researching world city network formation. In: SASSEN S. (Hrsg.), *Cities and their cross-border networks*. UNU Press.
- TERRAZAS O. (2000), *La red de la centralidad metropolitana en la globalización*. Working paper. México D.F.
- WALTON J. (1976), Political economy of world urban systems, directions for comparative research. In: WALTON J., MASOTI L. (Hrsg.), *The city in comparative perspective, cross-national research and new directions in theory*. New York, John Wiley & Sons.
- WEINTRAUB S. (1991), The Maquiladora Industry in Mexico: Its Transitional Role. In: DÍAZ-BRIQUETS S., WEINTRAUB S. (Hrsg.), *Regional and Sectoral Development in Mexico as Alternatives to Migration*, S. 155-167. Boulder, Westview Press.
- Zusätzlich: Verschiedene Ausgaben der Zeitungen *El Financiero*, *El Universal*, *Expansión*, *Fortune*, *La Jornada*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [142](#)

Autor(en)/Author(s): Parnreiter Christof

Artikel/Article: [Globalisierung und Megastädte: Reflexionen am Beispiel Mexico City 215-238](#)